

I Eine Auswahl moderner Errungenschaften in der russischen Kriminalistik

Evgeny P. Ishchenko

Professor der Rechtswissenschaften, Leiter des Lehrstuhls für Kriminalistik an der Moskauer Staatlichen Juristischen O.E. Kutafin Akademie, Ehrenhafter Wissenschaftler und Jurist der Russischen Föderation

Deutsche Zusammenfassung von Olga Prokopyeva und Carolin Laue.

Die Kriminalistik als Wissenschaft entwickelt sich seit mehr als 115 Jahren. Der erste Lehrstuhl für strafrechtliche Technik – so wurde früher die Kriminalistik genannt – ist vor ca. einem Jahrhundert an der militärrechtlichen Alexander-Akademie von Tre-gubov gegründet worden. Im Jahre 1909 fand in Dresden eine internationale Fotoausstellung statt, auf der die russische Abteilung für gerichtspolizeiliche Fotografie die höchste Auszeichnung erhielt. Daher kann man davon ausgehen, dass sich die russische Kriminalistik praktisch und theoretisch schon seit mehr als 100 Jahren entwickelt.

Der gegenwärtige Stand der Kriminalistik in Russland bedarf einer wissenschaftlichen Untersuchung. Diese wird nicht nur der Darstellung der erreichten Erfolge dienen, sondern auch auf bestehende Probleme aufmerksam machen. Die Tendenzen in der Entwicklung der Kriminalistik unter dem Einfluss der weltweiten technischen Fortschritte müssen außerdem gründlich verstanden werden.

Man kann mit Zufriedenheit feststellen, dass das schwierige Jahrzehnt (1987–1997) für die russische Kriminalistik mit wenigen Verlusten verlief. Diese Jahre waren von der erheblichen Verlangsamung der Entwicklung von Wissenschaft und Technik gekennzeichnet. Diese Folgen sind den wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen zuzuschreiben, die der Zerfall der Sowjetunion

und die wirtschaftliche Umorientierung mit sich brachten. In den schwierigen Zeiten der sog. „Voucherisierung“, Privatisierung sowie Abspaltung der ehemaligen Sowjetrepubliken und Gründung der GUS-Staaten auf ihrem Territorium hatte die Mehrheit der ehemaligen Sowjetbürger keine Zeit für die Wissenschaft. Es gab keine jungen Nachwuchswissenschaftler in der Kriminalistik. Wissenschaftliche Forschungen, Sammelbände, Monographien und Konferenzen waren eine Seltenheit. Der einheitliche technisch-wissenschaftliche Raum war zerfallen. Die schaffensreichen Beziehungen zwischen den Kriminalisten, die sich auf einmal in getrennten Staaten wiederfanden, sind sozusagen „im Sande verlaufen“.

Diese negativen Tendenzen in der Russischen Föderation sind aber bereits überwunden. Es sind deutliche Anzeichen für einen Aufschwung erkennbar. Das starke Wachstum und die Professionalisierung der Kriminalität, die Stärkung gesellschaftsfeindlicher Strömungen in den kriminellen Gruppierungen und der Gesellschaft, die Entstehung neuer Straftaten wie Auftragsmord, Terrorismus, Drogen- und Waffenhandel, Schmuggel und Computerstraftaten geben Anstoß und fördern die Suche nach neuen kriminalistischen Methoden und Mitteln.

Šikanov war der erste Wissenschaftler, der die aktuellen Fragen der Entwicklung in der Kriminalistik unter dem Einfluss des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts in einer Monographie untersucht hat.¹ Nach seiner zutreffenden Ansicht ist der technisch-wissenschaftliche Fortschritt die Basis für die Entwicklung der Zivilisation, der die ganze Menschheit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erheblich beeinflusst. Die Kriminalistik macht da keine Ausnahme. Der wichtigste Faktor des Fortschritts bei der Arbeit der Rechtsschutzorgane ist die Einführung kriminalistischer technischer Mittel und moderner Methoden in der Untersuchungspraxis. *Šikanov* betont, dass es noch nicht möglich ist, die Folgen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts detailliert vorauszusehen. Die Systematik der Kriminalistik wird sich jedenfalls ändern.

1 V. I. Šikanov, Aktuelle Fragen der Strafverfahrens und der Kriminalistik unter der Berücksichtigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Irkutsk 1978.

Die Tendenzen und Perspektiven für die Kriminalistik hat besonders ausführlich *Belkin* untersucht.² Er hat die Beziehungen zwischen Kriminalistik und Philosophie, Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaften sowie den Naturwissenschaften analysiert. Als Folgen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts in der Kriminalistik hat er besonders hervorgehoben:

- Die dynamische Entwicklung der Wissenschaft, die durch das Wachstum der theoretischen und praktischen Forschungsbereiche, durch die Entwicklung der einzelnen Fächer, derer sich die Kriminalistik bedient, durch Steigerung ihrer gesellschaftlichen Anerkennung und ihres Potentials als Wissenschaft bedingt ist;
- Die Mathematisierung und Formalisierung der Kenntnisse;
- Der Übergang in der kriminalistischen Arbeit zu einer Systemanalyse, zur Erstellung von Mustern und einer strukturell-funktionalen Methode.

Die Kriminalistik ist vom technisch-wissenschaftlichen Fortschritt deswegen so stark beeinflusst, weil sie in einer starken Wechselwirkung mit den naturwissenschaftlichen, technischen, rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen verbunden ist.

Die Kriminalistik ist ferner eine angewandte Wissenschaft und steht im engen Zusammenhang mit der praktischen Bekämpfung der Kriminalität. Daher muss die Kriminalistik auf die Veränderungen in der Praxis reagieren, die ihrerseits vom technischen Fortschritt beeinflusst werden. Es müssen für die Untersuchungsleiter, Ermittler, Experten und anderen Spezialisten Mittel und Methoden ausgearbeitet werden, die die Ermittlung und Aufklärung der Tat erleichtern.

Die Folgen des Einflusses des technischen Fortschritts können unter folgenden perspektivischen Richtungen zusammengefasst werden:

1. Die Erweiterung der methodischen kriminalistischen Basis als Folge des erhöhten Interesses der Kriminalisten für Fächer wie Methodologie, Logik und Philosophie. Das Wesen,

2 R. S. Belkin, Kurs zur Kriminalistik, 3. (ergänzende), Moskau 2001, Juniti-Dana izd., „Zakon i pravo“, S. 95–152.

die Methoden und das System der Kriminalistik werden daraufhin gründlicher und tiefgehender erforscht und analysiert. Das Wesen der Kriminalistik ist schwer definierbar und in der Literatur umstritten. Traditionell ist die Kriminalistik mit dem strafrechtlichen Gerichtsverfahren verbunden und auf diesen Bereich begrenzt. Allerdings hat die Kriminalistik in Russland im Laufe ihrer Entwicklung ein solches Niveau erreicht hat, dass die gewonnenen Erkenntnisse nicht mehr in die traditionelle Struktur passen. Die fortschreitende Entwicklung der Kriminalistik führt zur Analyse von kriminalistischen Methoden wie der kriminalistischen Systematik, Kennzeichnung und Erstellung von Modellen. Die kriminalistische Charakterisierung der Straftaten wird in Zweifel gezogen und es wird vorgeschlagen, sie mit praktischem Inhalt zu füllen, damit sie für die Aufklärung der Straftaten nützlicher wird.

2. In den Ermittlungen werden immer häufiger Computerprogramme eingesetzt. Im letzten Jahrzehnt ist der Bedarf an Computerprogrammen erheblich gestiegen. Dies ist mit der Einstellung vieler neuer junger Mitarbeiter verbunden (40%). Die Entwicklung solcher Programme könnte bei der Ermittlungstätigkeit sehr hilfreich sein.

Unter dem Einfluss des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts entwickeln sich auch andere Teile der Kriminalistik wie die Kriminaltechnik und Kriminaltaktik sowie die Untersuchungsmethodik. Hier ist besonders zu betonen, dass die Computerisierung der kriminalistischen Methoden nicht nur bei der Nachstellung des Tatorts auf der Grundlage photogrammetrischer Abbildungen und der Modellierung des Aussehens des unbekanntes Täters stattfindet. In den letzten Jahren finden auch Minicomputer, Prozessoren und andere Computerkomponenten überall breite Anwendung. Die Sammlung und Registrierung kriminalistischer Daten ist ebenfalls weitestgehend computerisiert. Es ist bereits jetzt möglich, die daktyloskopischen Daten zu computerisieren, obwohl dies viele Jahre mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Ferner wurden internationale Datensysteme wie Interpol und Europol geschaffen. Daher ist die Problematik der Speicherung kriminalistisch relevanter Daten von großer Aktualität. Das Spurenbild der begangenen Straftat wird immer umfangreicher. Die neuen, nicht

traditionellen Spuren, die am Tatort gefunden werden, können bei der Aufklärung und im Beweisverfahren helfen. Eine recht wichtige Rolle bei der Aufklärung und Ermittlung von Computerstraf-taten spielen sog. virtuelle Spuren, die z. B. beim illegalen Kopieren von vertraulichen Daten, ihrer Vernichtung oder Beschädigung mit einem Computervirus entstehen.

Eine weitere neue Erscheinung sind hochempfindliche Messgeräte, mit denen Kriminalisten bereits Erfolge bei der Erforschung von Metall-, Gummi-, Glas- und Explosionsspuren sowie Drogenrückstände und Schmauchspuren erzielen konnten. Ferner fanden Techniken wie Atomabsorptionsspektrometrie, Lasermikroanalyse, Emissionsspektroskopie, Röntgen-Fluoreszenz-Analyse und Laserspektroskopie bereits Anwendung. Mit der Emissionsspektroskopie ist es möglich, kleinste chemische Zusammensetzungen von Teilchen festzustellen. Die Röntgen-Fluoreszenz-Analyse und die Laserspektroskopie ermöglichen es, die qualitative und quantitative chemische Zusammensetzung von Schichten zu bestimmen, die nur einige Quadratmillimeter oder Quadratmikronen groß sind, ohne das Untersuchungsobjekt zu zerstören. Die Untergrenze liegt bei 1 Mikron, das sind unge-fähr 3000 Atomschichten. Aber das entspricht schon längst nicht mehr dem, was man in der Praxis bräuchte. Sowohl in Russland als auch im Ausland ist noch keine genauere Methode bekannt. Die Lösung liegt in der Nanotechnologie. In allen Stoffen gibt es winzigste Spurenbeimischungen, die man nach dem derzeitigen Stand der Forschung nicht identifizieren kann. Obwohl Metalle, biologische Stoffe, Flüssigkeiten und Drogen etc. sehr individu-elle Eigenschaften haben, kann auch beim leichtesten Kontakt zwischen den Stoffen eine einzelne Atomschicht „haften“ bleiben. Rückstände dieser Größenordnung sind nicht messbar. Allerdings hat man Mikroelektronikgeräte aus der Weltraumtechnik für kri-minalistische Zwecke übernommen, wie z. B. das Spektrometer für die exakte Analyse der Oberflächenzusammensetzung und -größe fester Körper durch die Methoden der Ionen-, Elektronen- und Photonenspektroskopie. Beim Einsatz solcher Geräte wird man den Begriff der Spuren in der Trassologie (Spurensicherung) ganz neu definieren müssen. In der forensischen Ballistik eröffnen sich neue Möglichkeiten, Kugeln zur entsprechenden Waffe zuzuord-

nen. Auch bei Explosionen kann man ermitteln, welche Explosionsbestandteile eingesetzt wurden. Bei der technischen Untersuchung von Urkunden und Dokumenten wird man genauer sagen können, welche Tinte, welche Drucker- oder welche Stempelfarbe verwendet wurde. Nachträgliche Änderungen in Urkunden kann man auf diese Weise herausfinden.

Für die Umsetzung all dieser Methoden besteht ein erhöhter Bedarf an Experten, die sich in diesen Bereichen auskennen. Allerdings können nur solche Expertisen Verwendung finden, die nicht nur auf wahrscheinlicher Grundlage erstellt werden. Insgesamt kann man sagen, dass die Kriminalistik eine zunehmend wichtigere Rolle spielt. Allerdings profitieren von dem technischen Fortschritt auch die Täter. Die Herausforderung für die Kriminalisten wird damit immer größer.

3. Die Kriminaltaktik befasst sich mit der Untersuchung typischer und atypischer Ermittlungssituationen, wie z. B. taktische Operationen und Kombinationen, mit der Anwendung moderner Errungenschaften wie der reflexiven Verwaltung, Logik, Heuristik, Spieltheorie, Berücksichtigung menschlicher Fertigkeiten und Gewohnheiten, Besonderheiten der nonverbalen Kommunikation etc. Für die Kriminaltaktik ist daher kennzeichnend, dass sie mit immer wieder neu gewonnenen Kenntnissen arbeitet. Im Vergleich zur Kriminaltechnik ist sie viel enger mit dem Strafprozessrecht, der Gerichtspsychologie und der polizeilichen Ermittlungs- und Fahndungstätigkeit verbunden. In den letzten Jahren hat sich das Strafprozessrecht vielen Änderungen unterzogen, insbesondere im Bereich der polizeilichen Ermittlungstätigkeit und gerichtlichen Begutachtung, was auch für die Kriminaltaktik zahlreiche Veränderungen mit sich brachte. Auch die gründliche Untersuchung psychologischer Aspekte der Straftat und der Strafe haben die Kriminaltaktik bereichert. In der Kommunikation zwischen der Ermittlungsperson und dem Beschuldigten sowie den Zeugen spielen psychologische Erkenntnisse eine maßgebliche Rolle.

Die Kriminalistik muss weiter tiefgreifend untersucht werden, um den Verbrechen des 21. Jahrhunderts besser begegnen zu können. Den Ermittlungspersonen müssen bestimmte Kriminaltaktiken zur Verfügung stehen, um mögliche Widerstände der

befragten Personen zu überwinden. In der Praxis finden die auf Grundlage neuer Ermittlungsmethoden gewonnenen Erkenntnisse bereits in den Ermittlungsakten Verwendung. Das sind z.B. die Überprüfung und Aufzeichnung von Gesprächen, vgl. Art. 186 des russischen Strafprozessbuches. Die Aufzeichnung ist deswegen erforderlich, um Beweismittel für das spätere Gerichtsverfahren zu gewinnen. Die Aufzeichnungsprotokolle haben im Vergleich zu anderen Ermittlungserkenntnissen formale Bedeutung. In näherer Zukunft ist zu erwarten, dass auch die Online-Durchsuchung von Emails möglich sein wird. Besonders wichtig wird dies für die Aufklärung von Internetstraftaten sein.

Die Methoden müssen jeweils an die verschiedenen Kategorien der Befragten angepasst werden, d. h. die Besonderheiten, die bei der Befragung von Zeugen, Opfern, Verdächtigten, Minderjähriger, psychisch Kranker, Vorbestrafter und Ausländer auftreten können. Auch die geschlechtsspezifischen Besonderheiten müssen Berücksichtigung finden.

Hervorzuheben ist nochmals die zunehmende Bedeutung von Computern, die bei der gerichtlichen Begutachtung und bei der Speicherung kriminalrelevanter Daten eingesetzt werden, was den Beweiswert der Ermittlungsergebnisse maßgeblich erhöht.

Auch in den zahlreichen Änderungen im russischen Strafprozessbuch spiegelt sich der technische Fortschritt wider. Beispielsweise sieht das neue Strafprozessbuch in Art. 164 Punkt 6 den Einsatz technischer Geräte bei der Entdeckung, Fixierung und Spurensicherung vor. Gemäß Art. 166 Punkt 8 des russischen Strafprozessbuches können jetzt Fotos, Phonogramme, Videoaufzeichnungen und Abdrücke der Spuren in die Ermittlungsakte aufgenommen werden. In Art. 170 Abs. 3 des russischen Strafprozessbuches ist vorgeschrieben, dass in den Fällen, in denen unbeteiligte Personen nicht zugegen sind, der Ermittlungsprozess mit technischen Mitteln festgehalten werden muss ist. Nach Art. 178 Abs. 2 des russischen Strafprozessbuches müssen nicht identifizierbare Leichen fotografiert und daktyloskopiert werden. Art. 189 Abs. 4 des russischen Strafprozessbuches sieht vor, dass die Befragung auf Initiative des Ermittlers oder der befragten Person fotografisch, per Video und akustisch aufgezeichnet werden kann.

Der technisch-wissenschaftliche Fortschritt hat in der russischen Kriminalistik dazu geführt, dass immer fundiertere Spezialkenntnisse der Ermittler erforderlich werden, die aufgrund der zunehmenden Spezialisierung und Komplexität nicht von allen Ermittlern mitgebracht werden können. Daher ist die Hinzuziehung von Sachverständigen durch das Gericht in den Art. 200–202 des russischen Strafprozessbuches ausführlich und detailliert geregelt.

4. Der Fortschritt hat auch den Ermittlungsprozess in den einzelnen Straftatgruppen beeinflusst. Dafür werden neue technische Methoden herausgearbeitet und bei den am meist verbreiteten und besonders schweren Straftaten optimiert. Dies gilt ganz besonders für den Bereich der Computerstraftaten. Man muss hier Methoden für die Besichtigung des virtuellen Tatorts, für die Computertechnik und Befragung sowie für Ermittlungsversuche im virtuellen Raum entwickeln. Ganz aktuell ist dies z. B. bei der Aufklärung von Hackerzugriffen auf Bankkonten und bei Eindringen in vertrauliche Datenräume. Kriminelle Gruppierungen machen sich die technischen Errungenschaften mittlerweile zunutze und gründen Konspirationssysteme und illegale Verbindungen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die gewonnenen Beweise einen digitalen Charakter bekommen. Der Ermittler kann Internetprovider herausfinden, den Computer lokalisieren und die Person feststellen, die einen bestimmten Vertrag über das Internet geschlossen hat oder illegale Downloads vorgenommen hat.

Die Besonderheiten bei der Analyse der Computerstraftaten führen dazu, dass man den Begriff „virtuelle Spuren“ weiter definieren muss. Darunter sind nunmehr sämtliche Zustandsformen des automatisierten Informationssystems zu verstehen, die im Zusammenhang mit der Straftat stehen und in elektronischer Form gespeichert werden. Virtuelle Spuren existieren auf Datenträgern, die nicht unmittelbar wahrgenommen werden können. Diese Daten haben keine feste Verbindung mit technischen Hardwaregeräten und sind daher von „unbeständigem“, nicht dauerhaftem Charakter.

Sehr interessante Perspektiven eröffnet die Satellitenüberwachung, mit der Fotos von der Erdoberfläche gewonnen und Lokalisierungen vorgenommen werden. Beispielsweise werden Satellitenbilder bei der Bekämpfung von Straftaten eingesetzt wie

der Vernichtung und Beschädigung des Waldes, Anpflanzung von illegalen Pflanzen zur Drogengewinnung, Schmuggel von geschützten Pflanzen- und Tierarten sowie Autodiebstahl und Autoschmuggel.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kriminalistik die schwierige Zeit nach dem Zerfall der Sowjetunion überwunden hat. Dies wird angesichts der Themenbreite und der beachtlichen Zahl abgeschlossener Dissertationen zur Kriminalistik im letzten Jahr sowie der Zunahme wissenschaftlicher Publikationen auf dem Gebiet deutlich. Ferner wird dies durch eine Reihe von wichtigen Konferenzen bestätigt, die zur Kriminalistik veranstaltet wurden. Außerdem werden wieder kriminalistische Fachzeitschriften herausgegeben, insbesondere das „Amtsblatt für Kriminalistik“, das seit 2003 gedruckt wird und die interessantesten und aktuellsten Themen beleuchtet. Zu erwähnen sind noch Zeitschriften wie „Schwarze Löcher in der russischen Rechtsordnung“, „Ermittlungspraxis“ und „Der russische Ermittler“, die einzelne kriminalistische Beiträge veröffentlichen.